

Stiftungsfonds erstmals mit externem ESG-Reporting

Nachhaltiges Investieren ist für Stiftungsfonds ein Muss. Reportings geben Aufschluss über das Ausmaß der Integration von ESG-Faktoren.

Autoren: Andreas Heinrich, Gründer und Leiter Portfoliomanagement, Hansen & Heinrich

Melanie Kühlborn-Ebach, Geschäftsführerin LMM Deutschland

ESG, Nachhaltigkeit, CO₂-Footprint - Begriffe, die vor Jahren in der Finanzindustrie kaum als prägende Prinzipien bekannt waren, haben rasant an Bedeutung gewonnen und sind längst keine Nischenthemen mehr im Umfeld institutioneller Investoren.

Nachhaltiges Investieren ist aber nicht wirklich neu: Für gemeinnützige und kirchliche Institutionen zum Beispiel war es schon immer wichtig, die eigenen Werte auch bei der Auswahl geeigneter Finanzanlagen zu berücksichtigen. Schon vor mehr als zwei Jahrzehnten wurde das Thema öffentlich diskutiert. In der Zwischenzeit hat es jedoch eine deutlich breitere Aufmerksamkeit gewonnen, und auch die mediale Präsenz der Nachhaltigkeit hat signifikant zugenommen - es vergeht kein Tag, ohne dass irgendwo ein Statement dazu veröffentlicht wird.

Diese Entwicklungen haben dazu geführt, dass mehr und mehr Institutionen sich dem Thema nachhaltige Investments annehmen und entsprechende Prinzipien in ihrer Strategie bzw. ihren Anlagerichtlinien verankern.

Daneben gibt es auch zunehmend gesetzliche Regelungen, die institutionelle Investoren dazu veranlassen, Nachhaltigkeitskriterien in ihren Anlagerichtlinien zu berücksichtigen. So hat beispielsweise die International Organization of Pension Supervisors (IOPS) ein elfseitiges Dokument Supervisory guidance on the integration of ESG factors in the investment and risk management of pension funds entwickelt. Das Konsultationspapier enthält einen Entwurf für Leitlinien (Draft Guidelines)

zur Integration von ESG-Faktoren in der Kapitalanlage und im Risikomanagement von Altersversorgungseinrichtungen sowie zur Information beziehungsweise Offenlegung darüber. Die IOPS ist ein internationaler Zusammenschluss von Aufsichtsbehörden aus 77 Ländern, die für Altersversorgung zuständig sind. Die BAFIN ist für Deutschland Mitglied und die FMA für Österreich. IOPS hat das Ziel, die Effektivität und Qualität der Beaufsichtigung von Zusatzrentensystemen weltweit zu verbessern.

Eine gute Übersicht zu den aktuellen Entwicklungen im Bereich nachhaltiges Investieren bietet der „FNG-Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019“ (vgl. <https://www.forum-ng.org/de/fng-marktbericht/fng-marktbericht-2019.html>).

Zur Illustrierung hier einige Fakten aus dem Bericht:

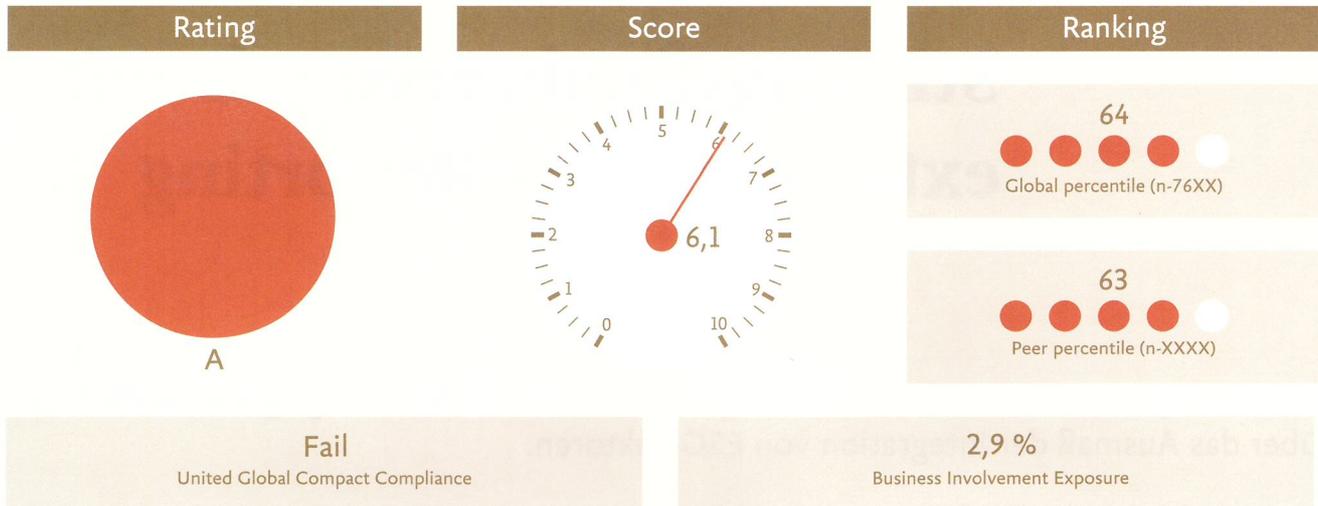
Die Summe nachhaltiger Geldanlagen erreicht mit 219 Milliarden Euro einen neuen Höchststand. Nachhaltige Fonds und Mandate verzeichnen ihr größtes Wachstum seit Beginn der Erhebung und legen um insgesamt 41 Milliarden Euro zu.

Nachhaltige Fonds und Mandate erreichen 2018 erstmals einen Marktanteil von 4,5 Prozent. Sämtliche nachhaltige Anlagestrategien legten stark zu - der Ausschluss von Kohle ist dabei neu unter den Top 10.

Das Wachstum im Markt für nachhaltige Geldanlagen wird in Deutschland weiterhin maßgeblich von institutionellen Investoren getrieben. Für den einzelnen Investor ist es sehr zeit- und kostenaufwändig, die einzelnen „nachhaltigen“ Anlageprodukte miteinander zu vergleichen, da es derzeit keine >

BEISPIEL FÜR EXTERNES ESG-REPORTING

Quick Facts



einheitlichen Standards für Faktoren wie Systematik, Kategorisierung oder Datenqualität gibt.

Auch bei gemeinnützigen Stiftungen ist ein steigendes und nicht zu unterschätzendes Interesse für das Thema „Nachhaltiges Investieren“ vorhanden. Allein in Deutschland hat sich in den vergangenen 15 Jahren die Anzahl der Stiftungen auf über 22.270 verdoppelt - und das zieht ein entsprechendes Wachstum ihrer Anlagevolumina mit sich. Diese Institutionen haben schon sehr früh auf nachhaltige Anlagen gesetzt - auch weil es ihrer DNA als verantwortlicher Initiator gegenüber der Gesellschaft entspricht und sie damit etwas nachhaltig Positives bewirken wollen. Transparent zu sein und über Mittelherkunft und -verwendung zu informieren, ist nicht nur für die Stakeholder von Interesse. Reputationsrisiken können so vermieden werden. Zudem werden auch Impulse für eine nachhaltige Entwicklung des Finanzmarkts gesetzt.

Neben dem Aspekt der Nachhaltigkeit sind für Stiftungen in der Regel noch weitere Kriterien bei der Auswahl eines Investmentfonds wichtig:

- Kompatibilität mit den Verpflichtungen
- Niedrige Kosten
- Kompatible Ausschüttungspolitik

Um den Anforderungen dieser Zielgruppe gerecht zu werden, sind am Markt auch zunehmend spezielle Stiftungsfonds verfügbar. Hierbei handelt es sich um Investmentfonds, die explizit für Stiftungen (und andere Non-Profit-Organisationen) ausgelegt sind und in der Zusammenstellung die oben genannten Kriterien berücksichtigen.

Investmentfonds, die speziell für Stiftungen strukturiert wurden, bieten darüber hinaus einen weiteren zentralen Vorteil. Seit den Neuerungen im § 36a EStG zum 1.1.2019 müssen auch steuerbefreite Institutionen - unter bestimmten Vorausset-

zungen - einen Teil der Kapitalertragssteuer bei Renditen abführen. Auch wenn sich die gemeinnützige Institution diese Steuer im Rahmen der Steuererklärung per Antrag erstatten lassen kann, ist dies ein Nachteil für Stiftungen. Der § 36a EStG greift allerdings nicht für einen Fonds, der für steuerbefreite Stiftungen strukturiert wurde. Dies trifft somit auch auf Stiftungsfonds zu und kann als ein wichtiger Vorteil bewertet werden.

Bis dato gibt es jedoch noch keine internationalen Standards, wie Unternehmen über ESG-Faktoren in ihren Quartals- oder Jahresberichten veröffentlichen. Die Europäische Kommission hat im Jahr 2018 einen Aktionsplan für ein nachhaltiges Finanzwesen entwickelt. Ein wesentlicher Aspekt betrifft dabei die Eindämmung des Klimawandels. Neben der Etablierung von nachvollziehbaren EU-Standards bei der Klassifizierung von nachhaltigen Aktivitäten soll ein EU-Label für „grüne“ Finanzprodukte geschaffen werden, um Investoren bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen.

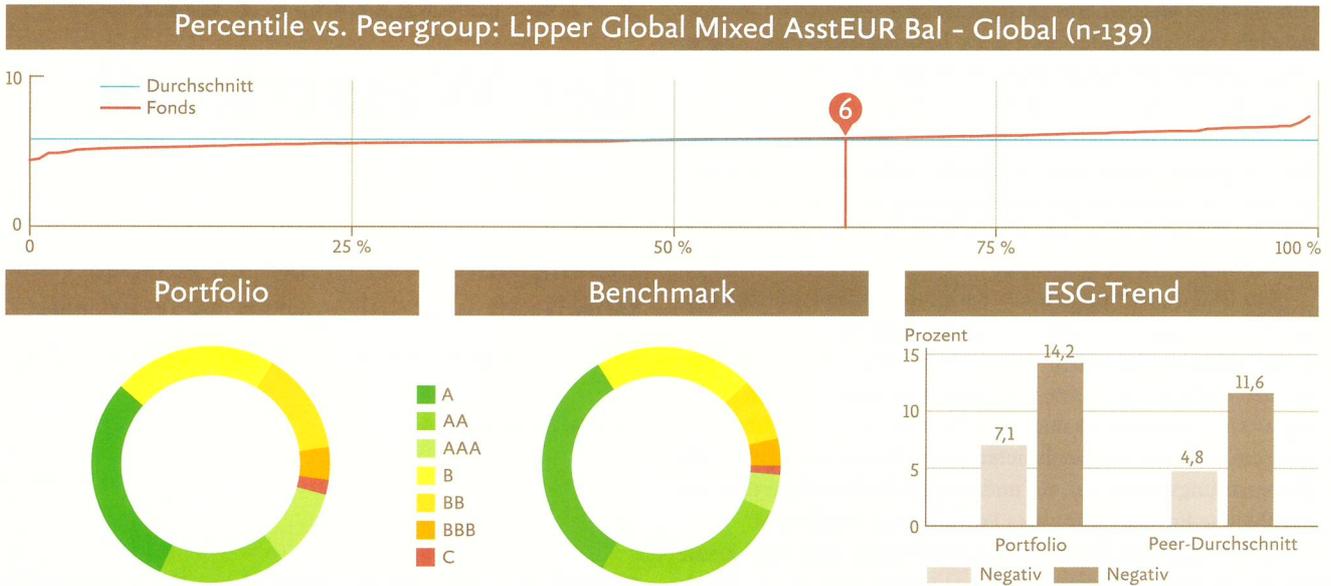
Diese Entwicklungen bewegen immer mehr Anleger dazu, ESG-Kriterien im Anlageprozess zu berücksichtigen und die Ergebnisse zu messen. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die definierten Vorgaben in diesem Bereich eingehalten werden. Darüber liefern entsprechende Berichte eine Transparenz für verantwortliche Organe und Stakeholder. Die Bedeutung eines ESG-Reportings bzw. ESG-Ratings wird somit weiter steigen.

Ein gutes ESG-Reporting sollte dabei im Wesentlichen drei Kriterien erfüllen, die im Folgenden kurz erläutert werden:

- Methodische Qualität
- Unabhängigkeit
- Transparenz

Zunächst muss ein ESG-Reporting einer fundierten Methodik folgen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die verschiedenen Finanzanlagen einheitlich bewertet werden. Die Ergeb-

Überblick



nisse werden dadurch nicht nur untereinander, sondern auch in Bezug zu einer Benchmark und einer Peer Group vergleichbar. Gerade ein relativer Vergleich liefert interessante Aussagen, zeigt Verbesserungspotenziale auf und ermöglicht Aussagen über die nachhaltige Entwicklung eines Portfolios im Zeitverlauf.

Als gutes Beispiel kann man hier den Stiftungsfonds von Hansen & Heinrich nennen. Der Fonds ist insbesondere an den Bedürfnissen von Stiftungen und gemeinnützigen Investoren ausgerichtet, deckt aber zugleich die Anlageziele weiterer defensiv orientierter Anlegergruppen ab. Für das am 31. Oktober 2019 endende Geschäftsjahr ist eine Ausschüttung von drei Prozent geplant. Zwei strategische Anlageziele stehen beim Ma-

nagement des Fonds im Vordergrund: die Erzielung laufender Erträge und der langfristige Vermögenserhalt.

Der Fonds berücksichtigt bei seinen Investitionsentscheidungen Kriterien der nachhaltigen Kapitalanlage. In der Nachhaltigkeitsanalyse von Unternehmen, Ländern und Organisationen werden Umwelt- und Sozialkriterien berücksichtigt. Bei der Analyse für Unternehmen wird besonderes Augenmerk auf Produkte und Dienstleistungen, Corporate Governance und Business Ethics sowie Umweltmanagement und Öko-Effizienz gelegt. Bei der Länderanalyse stehen die Bereiche Institutionen und Politik, Sozialbedingungen, Infrastruktur, Umweltbestand und Umweltbelastungen im Fokus. Zur Auswahl nachhaltiger Vermögenswerte, insbesondere Aktien, stützt sich das Fondsmanagement auf das Research verschiedener Anbieter von Nachhaltigkeitsindizes sowie unabhängiger Anbieter von Investmentrecherchen. Es wird vor jedem Kauf einer Depotposition geprüft, ob der entsprechende Emittent/Basiswert in einem der o. g. Nachhaltigkeitsindizes bzw. führenden Nachhaltigkeitsinvestmentfonds enthalten ist bzw. starke ESG-Merkmale aufweist. Im Investmentprozess werden die Daten eines weltweit bekannten Drittanbieters genutzt.

Das Besondere an diesem Fonds ist, dass er sich seit Herbst 2019 zusätzlich als einer der ersten Stiftungsfonds überhaupt von einem unabhängigen Controller, der LMM Investment Controlling, ein ESG-Rating erstellen lässt und sich somit gegenüber den Anlegern als zertifizierter Fonds positioniert. Dieses umfassende ESG-Controlling unterstützt bei der Definition geeigneter Kriterien, überwacht die Umsetzung der Anlagestrategie und ermöglicht mit aussagekräftigen Berichten eine akkurate Darstellung und Bewertung der Ergebnisse. Der Vorteil für Investoren ist offensichtlich. In einem gemischten Portfolio können aufgrund der unterschiedlichen methodi- >



schen Zugänge die diversen Einzelwerte und Fonds uneinheitlich bewertet werden. Ein aussagekräftiges Ergebnis ist so nicht möglich. Anleger sollten sich auch bewusst sein, dass, wie in vielen anderen Bereichen auch, die Verpackung manchmal mit dem Inhalt nicht übereinstimmt. Aktiv verwaltete Fonds, die Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen, weisen in vielen Fällen - aufgrund des höheren Aufwands - auch höhere Gebühren auf. Nur ein unabhängiges ESG-Reporting kann gewährleisten, dass die Grundsätze eingehalten werden und der Anleger auch das bekommt, wofür er bezahlt.

Ein ESG-Reporting hat daher nach einer einheitlichen Methodik zu folgen, um sicherzustellen, dass die verschiedenen Finanzanlagen einheitlich bewertet werden. Die Ergebnisse werden dadurch nicht nur untereinander, sondern auch in Bezug zu einer Benchmark und einer Peer Group vergleichbar. Gerade ein relativer Vergleich liefert interessante Aussagen, zeigt Verbesserungspotenziale auf und ermöglicht Aussagen über die nachhaltige Entwicklung eines Portfolios im Zeitverlauf.

Ein Fonds mit einem guten ESG-Rating lässt sich heute schon bei vielen Zielgruppen besser vermarkten als ein Fonds ohne bzw. mit niedrigem Rating. Allein diese Tatsache sollte dafür sorgen, dass das Rating eine gewisse Unabhängigkeit und Neutralität genießt.

Nur eine absolut transparente Darstellung der Rating-Ergebnisse ermöglicht es, richtige Schlussfolgerungen zu ziehen und Verbesserungen einzuleiten. Bei Verstößen gegen Ausschlusskriterien sind beispielsweise die betreffenden Unternehmen und deren Gewichtung auszuweisen. Zudem muss transparent sein, aus welchem Grund ein Unternehmen gegen eines der ESG-Kriterien verstößt.

Es ist davon auszugehen, dass ESG-Reporting-Systeme in Zukunft nach und nach akkurater werden. Die internationalen Datenanbieter arbeiten laufend an den Prozessen, um die Datenqualität auf Unternehmensebene zu verbessern. Auf der anderen Seite sehen sich Unternehmen immer weiter gezwungen, ESG-relevante Kennzahlen zu veröffentlichen beziehungsweise die Qualität der Kennzahlen zu steigern. Mit Hilfe der Digitalisierung wird es immer effizienter möglich, hohe Datenmengen aufzubereiten und auszuwerten. //



ANDREAS HEINRICH

HANSEN & HEINRICH

Der Autor ist Gründer und Leiter Portfolio-management von Hansen & Heinrich.



MELANIE KÜHLBORN-EBACH

LMM DEUTSCHLAND

Die Autorin ist Geschäftsführerin der LMM Deutschland.